

Wenn die Kanonen Schweigen.

Von

Joachim von der Goltz.

Vom Morgen bis zum Abendrot
und in die dunkle Nacht
wohl hundert heiße Tage schon
währt nun die große Schlacht.

Nur manchmal in der heil'gen Fröh'
nißt sie ganz leise ein,
dann hört mein braver Kanonier
im Wald die Vögelin.

Sie singen nicht im grünen Wald,
der Wald ist längst nicht mehr;
er hört sie jetzt in seiner Brust,
ihm wird der Mut so schwer.

„Ich glaub', ich war einmal dabei,
da war so manches so lieb;
ob sich mein Weib wohl kränken tut,
weil ich so lang' nicht schrieb?“

Mein Weib, die Finger sind mir steif,
mir fallen die Augen zu;
sei um dein Kind, ich am Geschütz,
so haben wir beide Ruh.“